Nummer 59. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. | Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a. | Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | Sonntag, den 27. März 1892. | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Erstes Blatt.

Hierzu die Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. März. Der neue Kultusminister Dr. Bosse ist im Jahre 1832 zu Quedlinburg geboren und somit gegenwärtig 60 Jahre alt. Er studirte in Heidelberg und Halle, trat als Assessor beim dortigen Kreisgericht aus dem Staatsdienste, um sieben Jahre als Kammerdirektor beim Grafen zu Stolberg-Roßla zu fungiren. In den Staatsdienst zurückgekehrt, wurde er nacheinander Amtshauptmann, Konsistorialrath und dann Regierungsrath in Hannover, wo er unter dem Oberpräsidium des Grafen Stolberg thätig war und auch mit dem jetzigen Staatssekretär v. Bötticher befreundet wurde. 1876 nach Berlin als vortragender Rath in's Kultusministerium berufen, wurde er 1882 Direktor der neu errichteten Abtheilung für landwirthschaftliche Angelegenheiten im Reichsamt des Innern, im Oktober 1889 Unterstaatssekretär in demselben Reichsamt und 1890 auch Staatssekretär des Staatsrathes. Ende 1890 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Exzellenz ernannt. Die Universität Marburg verlieh ihm 1889 die Würde eines Ehrendoktors. In seine bisherige Stellung als Staatssekretär des Reichsjustizamts wurde Dr. Bosse gegen Ende Januar 1891 berufen, und zwar als Nachfolger des Herrn v. Oehlschläger, der damals zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt wurde. Er bekleidete auch das wichtige Amt eines Vorsitzenden in der Kommission zur Abfassung des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich, in welcher Stellung er sich allseitig anerkannte Verdienste erworben hat.

— Der „Börsenzeitung" zufolge ist Hauptmann v. Natzmer, bisher beim Gardeschützen-Bataillon, zum Oberführer der ostafrikanischen Schutztruppe ernannt.

— Der Reichstag wird, wie man in maßgebenden Reichstagskreisen annimmt, bereits am 29. März geschlossen werden können.

Belgien.

* Die belgische Sektion des Internationalen Verbandes für Friedenspolitik giebt in Zukunft eine Vierteljahrsschrift heraus, deren Zweck es ist, die öffentliche Meinung für die Friedensbestrebungen zu begeistern. Die erste Nummer der „Les Annales de la Paix" betitelten Zeitschrift ist eben erschienen.

Frankreich.

* **Paris**, 25. März. Die polizeilichen Nachforschungen in der Anarchistenangelegenheit hatten einen überraschenden Erfolg. 17 Anarchisten wurden verhaftet, gegen die klare Beweise ihrer Theilnahme an den letzten Dynamitverbrechen vorliegen. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Briefe und Papiere, die eine Verbindung der Pariser Anarchisten mit den spanischen, Londoner und New-Yorker Anarchisten-Komitees beweisen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— Ueber die Verhaftung des Anarchisten Ravachols wird berichtet: Im Augenblick, da der Polizeikommissar Clément in die Wohnung Ravachols kam, fand er da eine Höllenmaschine vor. Diese stand ursprünglich vor der Thür und sollte der Polizei beim Eindringen einen unliebsamen Empfang bereiten. Gerüchte über diese Zurüstungen waren durch Kameraden Ravachols der Polizei mitgetheilt worden und diese hat es vorgezogen, durch ein Fenster in die Wohnung einzusteigen. Hier ergab es sich aber, daß sie ebenso gut die Thür hätte benutzen können, weil Ravachol selbst vor der Flucht in seine Kammer zurückgekehrt war, die Maschine zerlegt und dann wahrscheinlich keine Zeit mehr gehabt hatte, um sie wieder zu stellen. Im Kamin entdeckte man Spuren verbrannten Dynamits. (!) Man glaubt, Ravachol sei ebenfalls der Urheber des Attentats auf die Kaserne Lobau. Wie versichert wird, stöberte die Polizei gestern Nachmittag in einem Schuppen zu Saint Denis ein vollständiges Material für die Bombenfabrikation auf, eine ziemlich starke Menge Dynamit, Chlorate, Zünder und Metallstücke zum Füllen der Bomben. Von den verhafteten Personen sollen drei als Haupturheber der bisherigen Attentate, die dreizehn anderen als Mitschuldige belangt werden. Ravachol war erst vor etwa drei Wochen aus Saint Etienne nach Saint Denis gekommen und befand sich in der größten Noth. Die dortige Anarchistengruppe kam für seinen Unterhalt auf und scheint durch sein scheues, zurückhaltendes Wesen verletzt worden zu sein; denn von jenen Genossen gehen offenbar die Winke aus, welche die Polizei auf die richtige Fährte lenkte.

— Das Schwurgericht verhandelte heute in der Klagesache gegen den Herausgeber des Intransigeant und gegen Rochefort wegen der Veröffentlichung eines gegen den General-Staatsanwalt Quesnay de Beaurepaire gerichteten Artikels, welcher betitelt ist: „Ein pflichtvergessener Beamter". Der Herausgeber des „Intransigeant" wurde zu zwei Monaten Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe, Rochefort zu einem Jahr Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Großbritannien.

* **London**, 25. März. Dem amtlichen Blatte zufolge ist die Vieheinfuhr aus Schweden-Norwegen, Spanien und Portugal verboten.

Rußland.

* **Petersburg**, 25. März. Die heutige Gesetzsammlung veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die höhern Beamten sämmtlicher Eisenbahngesellschaften wie die Eisenbahndirektoren und die Chefs der einzelnen Dienstzweige auf der Linie, gleichwie die Substitute derselben der Bestätigung im Amte durch den Minister für Wege und Kommunikationen unterliegen.

Afrika.

— Seit Beginn dieses Jahres hat sich das Verhältniß zwischen der italienischen Kolonie in Tunis und den französischen Truppen, das nie gut gewesen ist, in der auffälligsten Weise verschärft und wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen beiden Parteien geführt. Nachdem bereits ernsthafte Schlägereien, in denen von der blanken Waffe Gebrauch gemacht worden ist, in Zaghuan, Monastir und Souk El-Arba stattgefunden hatten, kam es gelegentlich des Carnevals in Zaghuan zu erneuten Reibereien und Streitigkeiten, bei denen ein Opfer auf dem Platze blieb. Ein maskirtes Paar, das harmlos durch die Stadt zog, wurde von mehreren des Weges kommenden Soldaten ohne jeden Grund belästigt. Auf die Bemerkung eines jungen italienischen Burschen von 14 Jahren, daß das keine Art sei, mit Masken zu verkehren, fielen die Soldaten über den Knaben her und mißhandelten ihn. Ein anderer Italiener Namens Bucca, der den Knaben befreien wollte, wurde gleichfalls in den Streit verwickelt und arg mißhandelt, zu seiner Vertheidigung zog er ein Taschenmesser und versetzte einem der Angreifer einen Stich. Glücklicherweise traf ein Gendarm ein, der die kämpfende Gruppe trennte und Bucca verhaftete. Am folgenden Tage wiederholten sich die Ausschreitungen der Soldaten, zwei geriethen in neuen Streit mit den Italienern und suchten nun an diesen ihr Müthchen zu kühlen. Mit gezogenem Seitengewehr durchstürmten sie die Straßen der kleinen Stadt und verwundeten mehrere Personen, darunter einen alten Mann Namens Matranga so schwer, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Diese Vorfälle haben eine große Entrüstung unter der italienischen Kolonie in Tunis hervorgerufen. Die Erbitterung ist um so größer, als das Kriegsgericht durch seine Entscheidung im ersten Zaghuaner Streitfalle den Gebrauch der blanken Waffe seitens der Soldaten förmlich gebilligt hat; die Soldaten wurden freigesprochen, während die beiden Italiener, die zur Selbstvertheidigung Flaschen und Gläser genommen hatten, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. Der italienische Generalkonsul besteht diesmal auf einer nachdrücklichen Bestrafung der schuldigen Soldaten; die französische Verwaltung, die den ihr peinlichen Vorfall gern beigelegt sehen möchte, hat die vorläufige Freilassung des verhafteten Bucca angeboten, doch ist dieser Vorschlag vom italienischen Generalkonsul zurückgewiesen worden, damit der Gang der Untersuchung keine Störung erleide. — Nach den soeben aus Tripolis eingetroffenen Nachrichten hat der Sultan den Firman, der eine so große Erregung hervorgerufen hatte, aus Besorgniß vor der drohenden Haltung der eingeborenen Bevölkerung telegraphisch zurückgenommen. Dieses Schwächezeugniß der Pforte wird nicht dazu beitragen, die in Afrika schon stark erschütterte Achtung vor den Türken zu festigen.

Sozialpolitische Nachrichten.

London, 25. März. Aus Durham wird berichtet, daß die Lage im Kohlenausstandsgebiet sich ernster zu gestalten beginne; die feiernden Bergleute verhinderten die an den Pumpen und Oefen Beschäftigten gewaltsam an der Fortsetzung ihrer Arbeiten.

Der Arbeiterschutz soll jetzt auch in Schweden einer weitern Verbesserung entgegengeführt werden. In Verfolg der Beschlüsse der Berliner internationalen Arbeiterschutz-Konferenz im März 1890 hatte der König am 13. März 1891 die Bildung einer Kommission befohlen und dieser den Auftrag ertheilt, in Erwägung zu ziehen, inwieweit die von der Berliner Konferenz angenommenen Grundsätze in Schweden anzuwenden seien, und gleichzeitig auch Vorschläge zur Aenderung der bestehenden Gesetzgebung zu machen. Die Kommission hat der Regierung jetzt einen Bericht über ihre Arbeiten und einen Gesetzesvorschlag über die Verwendung von Minderjährigen und Frauen zur Arbeit unterbreitet. In dem Entwurf läßt die Kommission die Frage der Begrenzung der Arbeitszeit Erwachsener unberührt. Bezüglich der Sonntagsarbeit hält sie besondere gesetzliche Bestimmungen unter Hinweis auf die Bestimmungen des Strafgesetzes für nicht erforderlich. Ferner beantragt die Kommission: Minderjährige dürfen vor vollendetem 13. Lebensjahre nicht beschäftigt werden, auch dann nicht, wenn sie vor dem Abgange aus der Volksschule nicht die geringsten gesetzlich nothwendigen Kenntnisse erworben haben oder wenn sie zu der fraglichen Arbeit körperlich zu schwach sind. Die Grenze der Minderjährigkeit ist das 18. Lebensjahr. Minderjährige unter 15 Jahren dürfen höchstens 6 Stunden (jetzt 10 Stunden) und solche über 15 Jahre höchstens 11 Stunden täglich beschäftigt werden. Die Arbeit darf nicht vor 5 Uhr Morgens beginnen und nicht nach 9 Uhr Abends dauern. Für Arbeiterinnen wird das Verbot der Nachtarbeit bis zum 21. Lebensjahre ausgedehnt. Minderjährige dürfen zum Warten von Dampfkesseln, zum Reinigen oder Schmieren von im Gange befindlichen Transmissionen, zur Arbeit unter der Erde in Gruben oder Steinbrüchen nicht verwendet werden; männliche nicht unter 18 Jahre alt, weibliche nicht unter 21 Jahre alt. Weibliche Arbeiter dürfen im Allgemeinen erst vier Wochen nach ihrer Entbindung in Arbeit treten. Minderjährige sollen mit Arbeitsbüchern versehen sein, in welche jeder Arbeitgeber die erforderlichen Bescheinigungen einzutragen hat. Die Kontrolle soll von Staats-Gewerbeinspektoren ausgeübt werden. Zum Schluß werden noch besondere Bestimmungen für die Beschäftigung Minderjähriger in Phosphor-Zündholzfabriken in Vorschlag gebracht.

Aus Rheinland und Westfalen.

⊙ **Angermund**, 26. März. Eine eigenthümliche Jagd wurde hier am Donnerstag und Freitag veranstaltet. Ein entflogener Papagei wurde von der Schuljugend von Straße zu Straße bis in den Wald verfolgt. Hier wurde nun geklettert und mit Steinen geworfen, ja ein Erwachsener holte

Hubertusstock.

Das „Neue Wiener Tagblatt" bringt folgende Beschreibung:

Wo steckt und was ist denn eigentlich dieses Hubertusstock? Diese Frage wird wohl in unseren Tagen, da sich das Interesse von Millionen nach jenem entlegenen Erdenwinkel mit dem an das edle Waidwerk erinnernden, etwas barock zusammengesetzten Namen richtet, auf fast Aller Lippen schweben. Denn entlegen ist er, der romantische Punkt, wo das schlichte Hohenzollern-Jagdschloß steht, in dem gegenwärtig der junge Kaiser in Fragen von einschneidender Bedeutung für die Kultur seiner Nation den Reichskanzler und die Minister empfängt, und wohin auch der zweite Sohn Kaiser Friedrichs, Prinz Heinrich, kaum vom Leichenbegängniß seines Schwiegervaters, des edlen Hessenfürsten, zurückkehrend, eiligst sich begeben hat, um in dieser Zeit seinem kaiserlichen Bruder mit Rath und That beizustehen. Sogar innerhalb des Reiches, ja innerhalb des eigentlichen Preußens wissen nicht gar Viele, wo sie auf der Landkarte Hubertusstock zu suchen haben. Viele verwechseln es mit Hubertusburg, dem weitläufigen Schlosse im Königreich Sachsen, wo 1763 der siebenjährige Krieg sein Ende fand. Dabei ist das jetzige Buen retiro Kaiser Wilhelms durchaus nicht in irgend einer weltabgeschiedenen Ecke seines ausgedehnten Königreiches zu suchen, geographisch sogar in der Nähe seiner Hauptstadt, was aber nicht hindert, daß es mit seinen stillen Schönheiten am schweigsamen, malerischen See dennoch gleichfalls im Verborgenen blüht und daß nur selten eines neugierigen Wanderers Fuß die mächtigen Forste, die es allerseits umgeben, betritt. Auch diese Natur in ihrer anspruchslosen Art hat ihre Schönheiten, ihre Reize, die mich, als ich zu verschiedenen Malen jene mit herrlichen Buchen- und Nadelwald bestandenen Hügelgegenden mit ihren träumerischen, trauten Seen durchstreifte, deren östlicher Theil von Eberswalde an die „märkische Schweiz" heißt, sogar höchlich überraschten.

Man verläßt Berlin mit der Stettiner Bahn, die uns in kaum drei Viertelstunden nach der lieblich in dunkle Wälder eingebetteten Stadt Eberswalde (früher Neustadt-Eberswalde) bringt. Sie zählt heute bereits an die 14,000 Einwohner und ist durch ihre großartig ausgestattete Forstakademie ein wichtiger Ort geworden. Eberswalde mit seinen eisenhaltigen Mineralquellen an der Eingangspforte der „märkischen Schweiz", nordöstlich von Berlin gelegen, entwickelt sich alljährlich mehr und mehr zu einer eleganten und vielbesuchten Badestadt, zu einer Art Berlinischen Badens, wobei man freilich an romantische Burgruinen und üppige Thäler, wie Rauherstein und das Helenenthal, nicht denken darf. Sanfte Hügelgelände, blinkende Seen, dichte Forste, stattliche Herrenhöfe und eine Menge vornehmer Villen bilden den Hauptschmuck dieser anziehenden Landschaft, die weiterhin, östlich nach dem schmucken Badeort Freienwalde zu, einen

der Stadt aus direkt auf vorzüglicher Chaussee längst des Finowkanals zu Wagen den Werbellinsee zu erreichen — immerhin wieder eine Partie von ungefähr einer Stunde — oder wir nehmen Anno 1892! die Postkutsche, um auf demselben Wege von Eberswalde längst der industriereichen von dem Hämmern der Eisen- und Messingwerke widerhallenden Ufer des Kanals bis zum Dorfe Schöpfurth zu fahren und dort auf Schusters Rappen noch fast zwei Stunden in nordwestlicher Richtung über saftige Wiesen, öde Felder, dann wieder kühle Waldungen vorzudringen, bis wir das Gestade des Sees erblicken. Denn Hubertusstock liegt weit ab von jeder Eisenbahnlinie, und gerade dieser Umstand sicherte dem einfachen Jagdschlößchen seine zauberhafte Ruhe, den Reiz stiller, wohlthuender Abgeschiedenheit. Würde man doch, wenn eine Nebenlinie der Berlin-Stettiner Bahn bis zum Ufer des Werbellin führte, kaum mehr als eine Stunde brauchen, um vom Gewühl der Millionenstadt in diese Meilen lang sich erstreckenden Forste versetzt zu werden, um deren unentweihte Schönheiten es dann freilich bald geschehen wäre. Denn schön ist's am Werbellinsee, dort, wo auf grünem Waldesplan Hunderte von Hirschen grasen, mächtige Buchen sich im tiefblauen Gewässer stolz beschauen und knorrige, Jahrhunderte alte Eichen uns von jenen Zeiten des Glanzes erzählen, als an den schilfbewachsenen Ufergestaden dieses, wie Trinius, der warmfühlende Schilderer der weiteren Umgebungen Berlins, mit Recht behauptet, lieblichsten aller märkischen Seen noch drei stolze und trotzige Schlösser der Hohenzollern sich erhoben: Grimnitz, Werbellin selbst und das Schloß Breten am weiter nach Süden gelegenen Hausberge.

Schwer konnten sich zwar die einstigen Burggrafen von Nürnberg, in dessen Nähe die entzückenden Berglandschaften der jetzt sogenannten „fränkischen Schweiz" am Ufer der Pegnitz freilich Naturreize bedeutend größeren Charakters boten, an die einfacheren Gaben des norddeutschen Tieflandes gewöhnen, doch einmal hier oben „akklimatisirt", schmückten auch die kurfürstlichen Vorfahren der jetzigen deutschen Kaiser diese ihre Lieblingswälder und Seen mit warmer Anhänglichkeit und Aufopferung. Heute sind die Gemäuer der glänzenden Schlösser, in denen es vor Jahrhunderten bei ritterschaftlichen Festen hoch herging, und wo unter Anderem im Jahre 1529 auch der Anschluß Pommerns an Brandenburg besiegelt ward, längst zerfallen. Kaum bemerkbare dürftige Reste zeugen noch von einstiger Pracht und Herrlichkeit. Jedoch ist die Gunst des Herrscherhauses dem Werbellin auch in unserem Jahrhundert nicht ganz untreu geworden.

Ein „Romantiker auf dem Throne", Friedrich Wilhelm IV., war es, der „Hubertusstock" geschaffen. Der König, ein leidenschaftlicher Jäger vor dem Herrn, besonders in der ersten Zeit seiner Regierung, nannte dasselbe mit diesem Namen, weil er einst, nach ermüdender Jagd, auf dem weichen Waldesboden entschlafend, seinen Stock an dieser Stelle in die Erde stieß. Ueberdies erinnert auch ein Bildstöckl mit der bekannten

Ereigniß. Doch nähern wir uns Hubertusstock selbst. Dieses liegt nicht unmittelbar am See, sondern ungefähr zehn bis fünfzehn Minuten weit von dessen westlichem Ufer, mitten im dichtesten Forst auf einer sanften Anhöhe. Man darf hier durchaus nicht an etwas Fürstliches, Prunkvolles denken, wie etwa an die Moritzburg bei Dresden, oder auch nur an das kleinere alte Jagdschloß Wilhelms I., Königswusterhausen, südlich von Berlin. Nichts von alledem, Hubertusstock gleicht mehr einer ausgedehnten Schweizer-Villa, als einem kaiserlichen Jagdabsteigequartier. Alles ist hier in bescheidenen Grenzen gezogen: die Größe des schmucklosen, nur einstöckigen Baues selbst, die innere Dekoration, die Wirthschaftsgebäude der nächsten Umgebung. Von außen zieht sich ein geschnitzter Balkon um den ersten Stock des ganzen Hauses herum. Eine Menge oft merkwürdiger Geweihe über den Fenstern verräth die Bestimmung des Hauses schon von Weitem. Innen giebt es freilich wohlige, behagliche, angenehme Räume, aber auch diese alle von bürgerlicher Schlichtheit. Als Schmuck dienen auch hier fast ausschließlich die Geweihe der in den umliegenden Waldungen von den königlichen und kaiserlichen Jagdherren erlegten bedeutendsten Edelthiere. Höchstens wäre am Eingangsflur des Schlößchens eine große eiserne Tafel zu erwähnen. Diese wurde vor einigen Jahren, gelegentlich der Durchwühlung der Mauerreste des einstigen Schlosses Grimnitz am anderen Ende des Sees gefunden und hier aufgehängt. In lateinischen Lettern sind darauf die Namen des Kurfürsten Johann Georg und seiner Gemahlin Elisabeth „geborenen Fürstin zu Anhalt" zu lesen. Es ist nicht bekannt, welchem Zwecke diese Tafel diente, deren zur selben Zeit und am selben Orte aufgefundenes Gegenstück im Berliner „Märkischen Provinzialmuseum zu sehen ist.

Was aber sich hier wirklich echt königlich präsentirt, das ist der ungeheure Wald, die „Schorfhaide", und sein kolossaler Reichthum an Edelwild, von dem oft zur Hauptjagdsaison nicht weniger als viertausend Stück Hirsche allein in diesen schier undurchdringlichen Forsten hausen. Ganz Europa hat kein Jagdrevier, das sich an Reichthum des Bestandes an Hirschen mit der „Schorfhaide" messen könnte. Kein Wunder, daß diese schon seit Jahrhunderten der beliebteste Jagdgrund der Hohenzollern war. Im November geht's hier gewöhnlich am heißesten zu. Ein ganzer Troß von Dienern, Lakaien, Reitknechten, Jägern, Stallmeistern, Köchen, Wildtreibern, Büchsenspannern u. s. w. muß dann im Schlößchen, in den sauberen Wirthschaftsgebäuden und Försterhäusern ringsherum untergebracht werden, was nicht immer eine leichte Sache ist. Oft kommt dann der Kaiser und seiner Gäste Schaar von Eberswalde her auf prächtig geschmückten Schlitten angefahren, denn der Winter tritt hier in der Regel zeitig in seine Rechte. Tags darauf hallt es im Forste vom lebhaftesten Jagdgetriebe; Hügel auf und ab wogt die vornehme Reiterschaar, unter der auch zuweilen Deutschlands junge Kaiserin und andere Damen des Hofes sich befinden,

[illegible] zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts jene ausgezeichnete Schule gründete, die, von ihrem genialen Stifter mit Gütern und Liegenschaften reich ausgestattet, nach einigen Jahrzehnten in die Hauptstadt verlegt wurde, bis sie vor Kurzem ihren pompösen eigenen Palast an der westlichen Grenze Berlins, wieder einmal in der Nähe eines Riesenwaldes, diesmal des Grunewaldes, bezog.

Der neueste Schmuck des in Gestalt eines S sich krümmenden, 45 Meter über der Ostsee gelegenen, über zwei Stunden langen Werbellinsees, der stellenweise die imponirende Tiefe von 300 Fuß besitzt, und an schönen, nicht stürmischen Sommertagen von einer Bläue und einer Durchsichtigkeit ist, daß man sich in einer Alpengegend zu befinden wähnt, die neueste Zuthat zu den Sehenswürdigkeiten dieses malerischen und riesigen Wasserspiegels ist ein Werk des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, des siegreichen Feldherrn im Franzosenkriege von 1870, die „Askanierburg". Wenn auch der Titel hier etwas zu volltönend erscheint, so ist doch der stattliche Thurm, von dessen Zinnen sich ein wunderbarer Ausblick auf den ganzen See und seine waldige, hügelige Umgebung dem überraschten Auge darbietet, ohne Zweifel eine Zierde Werbellins. Die „Askanierburg", 1879 erbaut, ragt knapp am südwestlichen Endpunkt des Sees, neben dem letzten Stück der Chaussee, die von Schöpfurth hierher führt, auf einer saftigen grünen Wiese empor und birgt in ihrem Innern auch eine niedliche Sammlung von alten Waffen und Geräthen, die beim Ausschachten des Baues hier gefunden wurden. Ungern trennt man sich von einem Erdenwinkel, der so viel Anmuth und Lieblichkeit in so anspruchslosem Rahmen dem Wanderer zeigt. Und schöner noch erscheint der langgestreckte Werbellin, wenn, was Tags über beinahe zu jeder Stunde in der milderen Jahreszeit der Fall, stolz aufgeblähte Segelschiffe, zumeist Schwanen gleich, über die blauen Fluthen desselben lautlos dahin gleiten. Der Beschauer träumt sich dann zurück in längst vergangene Jahrhunderte, da noch manches wendische Wort hier erklang, bis die Germanen das seinem heidnischen Glauben zähe vertheidigende Slawenvolk unterjochten, deutsche Sitten und deutsche Sprache hier sich festgesetzt und gelehrte Mönche das unweit gelegene, heute noch in seinen Ruinen viel angestaunte Cistercienserkloster Chorin gestiftet hatten. Das Wendenthum ist längst ausgestorben und nur einige Namen, so der des Sees selbst, erinnern noch an seine einstigen Stätten.

Prof. L. Palóczy.

Vermischte Nachrichten.

* Der 13. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen wird in diesem Jahre in den Tagen vom 13.—16. August in Magdeburg abgehalten werden. Mit dem Verbandstage soll eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und sonstigen Hülfsmitteln der Buchbinderei im „Hofjäger" stattfinden.

den Flüchtling durch Büchsenschüsse zur Heimath zurückzujagen. Erst heute gelang es des Entflohenen, den der Hunger quälte, in einem Taubenschlag, in welchem er sein Asyl aufschlug, habhaft zu werden.

⊙ **Angermund**, 26. März. Der von seinem Wagen überfahrene Müller, von dem wir vorgestern berichteten, scheint doch mit dem Schrecken und einem längeren Krankenlager davon zu kommen. Ein Rippenbruch sowie innere Verletzungen konnten nicht vom Arzte konstatirt werden. Das Rad war dem Manne über die Brust gegangen, auf welcher er ein starkes, großes Notizbuch trug, welches also der Lebensretter gewesen ist. Gestern kam der Verunglückte schon wieder zum Bewußtsein.

△ **Großenbaum**, 26. März. Einem Arbeiter auf der Haan'schen Fabrik fiel eine nicht genügend befestigte Schraube auf den Kopf und wurde demselben dadurch eine nicht ungefährliche Wunde verursacht.

Duisburg, 26. März. Eine Versammlung hiesiger Hundebesitzer fand am Donnerstag Abend in der Schützenburg statt, um gegen die Amts- oder Geschäftspraxis des neuen städtischen Hundefängers zu protestiren. Es wurde beschlossen, einen Theil der Beschwerden (über zur Sprache gebrachte Grausamkeiten) dem Thierschutzverein zu überweisen und diesen um Verfolgung der Angelegenheit zu ersuchen, im Uebrigen aber bei dem Herrn Oberbürgermeister durch eine Eingabe, unter Angabe der hauptsächlichsten Beschwerdepunkte, mit der Bitte um Abhülfe vorstellig zu werden.

Uerdingen, 25. März. Ein Sextaner der hiesigen höhern Knabenschule wurde beim Spielen von einem Mitschüler durch einen Steinwurf am Kopfe getroffen, ohne daß eine sichtbare Verletzung herbeigeführt wurde. Noch am selben Tage verschied der Knabe in seinem elterlichen Hause in Traar. Das erwähnte Spiel besteht darin, daß Steine in möglichst horizontaler Richtung geworfen werden, welche die Knaben dann im Fluge zu überspringen haben. Solche gefährliche Vergnügungen sollten strenge verboten werden.

Krefeld, 24. März. Heute wurde vor dem Schöffengericht eine Beleidigungsklage der Wollspinnerei-Inhaber Kind & Kattwinkel in Bilstein bei Gummersbach gegen den Redakteur der „Niederrh. Volksztg.", Herrn Knappe, verhandelt. Im September v. J. wurde, wie in anderen Zeitungen, so auch in der „Niederrh. Volksztg." eine Anzeige erlassen, wonach in einer verkehrreichen Industriegegend kinderreiche Familienväter für dauernde Arbeit gesucht wurden. Von hier reisten denn auch zwei Arbeiter auf diese Anzeige hin nach Bilstein, sahen sich aber in ihren Erwartungen angeblich getäuscht. Sie wandten sich bei ihrer Rückkehr an den Redakteur Knappe, schilderten demselben die Zustände in Bilstein als überaus traurige und gaben an, dort Familien aus Polen und Ostpreußen getroffen zu haben, die gern wieder in ihre Heimath zurückkehren würden, wenn sie nur die Mittel hierzu besäßen. Knappe veröffentlichte nun einen Artikel, worin er vor fernerem Zuzug warnte und auch manches harte Wort fallen ließ, wodurch sich die Inhaber obiger Firma beleidigt fühlten. Die Privatkläger wollen sich nur von den edelsten Beweggründen haben leiten lassen. Es seien auch die Arbeiterwohnungen nach Plänen ausgeführt worden, die der Regierung vorgelegen hätten, wie denn auch die Behörde dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüberstehe. Das Gericht fand den Redakteur Knappe der öffentlichen Beleidigung für schuldig und erkannte auf eine Geldbuße von 20 Mark.

Blum, 24. März. Ein Raub der Flammen wurde heute hier ein Wohn- und Hinterhaus; Heu und Stroh sowie zwei Kühe, zwei Schweine, ein Kalb und eine Ziege sind mitverbrannt. Zwei Brandspritzen waren zur Stelle; es herrschte jedoch Wassermangel, wodurch die Thätigkeit derselben sehr beschränkt wurde.

Barmen, 25. März. Der Wichlinghauser Männergesangverein wollte bekanntlich sein 40jähriges Stiftungsfest zu Pfingsten d. J. durch einen nationalen Gesangwettstreit feiern. Der Verein hat nunmehr beschlossen, das Fest bis zum 27. August zu vertagen. Als Gründe für diese Verlegung werden angeführt: daß an den Pfingsttagen für die fremden Sänger keinerlei Fahrpreisermäßigungen von der Eisenbahnverwaltung gewährt werden und es vielen der konkurrirenden Sänger schwer wird, zwei Tage zu opfern. Man hofft nunmehr, daß zu diesem Termine die Betheiligung sich rege gestalten werde, um so mehr, da die Zahl der zu erkämpfenden Ehrenpreise eine recht bedeutende ist. Vom Kaiser, der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich, dem Herzog von Koburg-Gotha stehen Geschenke in Aussicht, und von den hiesigen Gesangvereinen „Barmer Männergesangverein", „Oberbarmer Sängerhain", „Orpheus", „Barmer Sängerbund", „Cäcilia", „Heckinghauser Sängerbund", „Gesangverein Union", „Gesangverein Fidelio", „Liederstrauß-Barmen", sowie von dem „Wichlinghauser Landwehr- und Krieger-Verein", dem „Wichlinghauser Landwehr-Unterstützungs-Verein" und dem „Barmer Wirthe-Verein" sind bereits namhafte Preise zugesichert worden.

Barmen, 26. März. Die Geflügel-Ausstellung des Wupperthaler Geflügelzüchtervereins ist heute Morgen 11 Uhr in Gegenwart der städtischen Behörden eröffnet worden. Dieselbe ist eine in jeder Beziehung bedeutende. Schon das Lokal (Hotel Hegelich, einige Minuten vom Bergisch-Märkischen Bahnhof Unterbarmen) konnte nicht günstiger gewählt werden. Nicht nur ein schöner, großer Saal, eine helle Kegelbahn konnte benutzt werden, sondern der ganze Hofraum, in den man unmittelbar aus dem Hoteleingang tritt, ist bis in den Garten hinein in einen geschmackvoll konstruirten Ausstellungspark verwandelt worden. Sämmtliche drei Ausstellungsräume sind von einem geschickten Gärtner prachtvoll mit Tannen, Blumen und Guirlanden dekorirt. Fahnendraperien schlingen sich geschmackvoll durch die Räume. Gleich am Eingang beginnt die Ausstellung der schwersten Hühner-Racen mit Nr. 1: Cochinchina, darauf folgen Brahma-Putras und wie alle die schweren Racen sonst noch heißen; oben darüber die schwersten Taubenracen, Kropftauben ꝛc. An der Hinterwand der Kegelbahn befinden sich die bergischen Racen: Kräher und Schlotterkämme, ca. 50 Stämme. Eine derartige stattliche Zahl unserer einheimischen berühmten Race dürfte noch nie zusammengewesen sein. Ueber denselben sind 60 Paar deutsche Mövchen untergebracht, die ja im Wupperthale viele Liebhaber haben. Im großen Saal befinden sich die ausländischen Racen in buntem, farbigem Gemisch: französische Racen, Malayen, Bantams, Zwerghühner, holländer und englische Hühner ꝛc. am Ende des Saales: eine reizende Ausstellung exotischer Vögel. In der Mitte ist eine Ausstellung aller in's Fach einschlagenden Gerätschaften, Sämereien und Verbrauchsgegenstände. Der Katalog weist ca. 800 Nummern auf. Vor dem Lokal befindet sich im Büffetraum das Verkaufs-Bureau. Der Loosverkauf war bisher ein sehr reger und dürfte man sich beeilen, wenn man noch Loose erhalten will. Wir zweifeln nicht, daß die Besucher am 26., 27. und 28. März recht befriedigt die Ausstellung verlassen werden und erklären müssen, daß eine solche Geflügel-Ausstellung Barmen noch nicht gesehen hat. („B. Z.")

Wald, 25. März. Das Stadtverordneten-Kollegium hat in seiner gestrigen Sitzung eine Resolution angenommen, welche eine anderweite Abgrenzung des Gemeindegebiets von Wald und Ohligs als dringend geboten erachtet. Hoffentlich findet die brennende Grenzfrage in Kürze eine Lösung, welche die nicht ungerechtfertigten Ansprüche Walds erfüllt und die emporblühende Nachbarbürgerschaft Ohligs für die Abtretung thunlichst entschädigt.

Solingen, 25. März. Ein etwa 5jähriges Mädchen glitt auf der Treppe aus und stürzte hinunter. Im Fallen riß es einen auf der Treppe stehenden Eimer mit heißem Wasser um. Dasselbe ergoß sich auf das Kind, wodurch es mehrere schwere Brandwunden erhielt, doch ist glücklicher Weise keine Lebensgefahr vorhanden.

Remscheid, 25. März. Der Uhrmacher Karl Knoops von hier pflegte, während er die evangelische Kirche besuchte, um die Thurmuhr aufzuziehen, mit einer eigens hergestellten Leimruthe die Opferstöcke zu plündern. In etwa 60 Fällen fielen ihm 1068 Mark in die Hände. Die Polizei wurde aufmerksam, als der bisher verschuldete Mann plötzlich Abzahlungen zu machen und auf besserem Fuße zu leben begann. Die Strafkammer in Elberfeld verurtheilte ihn zu 3 Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust.

Mülheim a. Rh., 25. März. In der gestrigen geheimen Stadtverordneten-Sitzung wurde unter Anderem beschlossen, auf dem Kohlplatz (hinter dem städtischen Armenhause) das geplante Volksbad, wofür Herr Kommerzienrath Andreae 60,000 Mark geschenkt hat, zu errichten. Die Stadt hat die Absicht, sobald eine Verlegung des Armenhauses stattfinden kann, an dieses Volksbad eine städtische Badeanstalt anzuschließen.

Köln, 26. März. Der Verwaltung unseres Zoologischen Gartens ist es gelungen, für ihre Thiersammlung ein Schaustück von größter Seltenheit zu erwerben, nämlich drei Löffelhunde aus Südafrika, welche als Verwandte der Schakale bei diesen, gegenüber der großen Felsenpartie, untergebracht sind. [...]chen mit klugen, lebhaften Augen und als charakteristisches Merkmal außergewöhnlich große Ohren von löffelförmiger Gestalt. Zu den in der Hirsch-Allee untergebrachten Antilopen sind zwei weibliche Nilgaus hinzugekommen, die sich durch ihre braune Färbung und den Mangel an Hörnern leicht von den bemähnten blauen Männchen unterscheiden. Die kräftige Antilope stammt aus Ostindien und ist wegen ihrer guten Haltbarkeit ein beliebter Gast in den Zoologischen Gärten und fürstlichen Thierparks.

Köln, 26. März. In der jüngsten geheimen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, dem Kölner Männergesangverein aus Anlaß seines goldenen Jubiläums eine Ehrengabe der Stadt Köln zu widmen, und dem Fürsten Bismarck, dem Ehrenbürger der Stadt Köln, aus Anlaß seines 77. Geburtstages einen Glückwunsch und eine Blumenspende im Namen der Stadt zu überreichen.

Düren, 25. März. Zum Kreistags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Herrn Alex Schoeller wurde Herr Stadtverordneter Karl Schleicher bis Ende 1896 mit neun Stimmen gewählt. Sechs Stimmen fielen auf Herrn Karl Hoffsümmer. — Die Abgangs-Prüfung am hiesigen Gymnasium bestanden 16 Oberprimaner, 7 darunter wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Einer war freiwillig vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten.

Neuwied, 25. März. Ein vierzehnjähriger Knabe von hier wurde verhaftet, weil er das Leben seiner Eltern dadurch gefährdet hatte, daß er Streichholzköpfchen in den Kochtopf warf, seine Mutter mit einem offenen Messer bedroht und aus geringfügiger Ursache verschiedene Gegenstände im Hause zertrümmert hatte.

Koblenz, 24. März. Recht interessante Enthüllungen machte Herr Oberbürgermeister Schüller in der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung bezüglich der Erwerbung des Geländes der Stadt-Umwallung. Der Fiskus habe Forderungen gestellt, welche ungefähr das Zwanzigfache von dem betrügen, was die Stadt Wesel gezahlt habe. Redner bemerkte zum Schluß seiner Ausführungen, er komme wohl nächstens dazu, der Versammlung vorzuschlagen, auf den Ankauf zu verzichten, dann könne der Fiskus das Gelände selbst verkaufen, denn zu den geforderten Preisen sei es unmöglich, dasselbe zu verwerthen.

Koblenz, 25. März. Laut Meldung der „Kobl. Ztg." wird das Kaiserpaar in diesem Herbst einige Zeit das hiesige Schloß und Schloß Stolzenfels bewohnen, da sich die Kaisermanöver bis in die Gegend von Koblenz erstrecken werden.

Hagen-Eilpe, 24. März. Einen schweren Unfall zog sich in den Hagener Gußstahlwerken der Vorwalzer K. zu. Derselbe wollte ein Stück Eisen aus der sich in schneller Bewegung befindenden Walze leiten; das Eisen aber flog unversehens seitwärts und traf den Vorwalzer mit furchtbarer Wucht vor den Unterleib, so daß er zusammensank. Die erhaltene Verletzung ist, der „Hag. Ztg." zufolge, sehr gefährlich, und wurde der Bedauernswerthe auf ärztliche Anordnung in das städtische Krankenhaus gebracht.

Witten, 25. März. Mehrere fremde Arbeiter, vornehmlich Italiener, die auf den benachbarten Zechen wegen Arbeitsmangel entlassen worden waren, wanderten von hier nach Nordamerika aus.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 26. März.

*. In der heutigen Nr. beginnen wir mit dem Abdruck des äußerst spannenden, sensationellen Romans **„Selbstgeopfert"** von E. Friedrich.

*. Kunstnotiz. Das Hauptinteresse in der Ausstellung von J. Morschheuser gebührt augenblicklich noch immer dem großen ausgezeichneten Oelgemälde „Größenwahn" von Ed. Daelen und den vorzüglichen Blättern „Spree-Athener" und „Unsere Marine" von C. W. Allers. Was das erstere Werk angeht, so sind es namentlich die Kollegen des Malers, die in rückhaltloser Weise ihrer Anerkennung über diese so bedeutende Schöpfung Ausdruck geben. Neu hinzu gekommen sind: „Rokoko" ein treffliches Genrebild von Hans Bachmann, ein meisterhaft durchgeführtes Wildstillleben von A. Krug, ein Kriegsmotiv von W. Emelé und ein Landschaftsbild von R. Schrödl. Weiterhin sind von neuen Bildern zu erwähnen ein in der Beleuchtung prachtvolles Mondscheinbild „Motiv von Posilip" von A. Flamm, ein in der Zeichnung namentlich brillant durchgeführte Waldlandschaft von Ebel, fein gestimmter winterlicher Mondschein von Th. Schüz, eine interessante Landschaft von G. Zimmermann und endlich Jagdstück und 2 Statuetten, hervorragende plastische Kunstwerke von C. Blum.

*. Die Einführung der Sonntagsruhe ist mit dem 1. April noch nicht zu erwarten, da die Ausführungsbestimmungen, die durch kaiserliche Verordnung zu erlassen sind, bis heute den einzelnen Provinzial-Regierungsbehörden noch nicht mitgetheilt worden sind. Dem Bundesrath liegt jetzt eine Verordnung zur Beschlußfassung vor, die in der nächsten Zeit veröffentlicht werden dürfte. In dieser Verordnung ist allerdings von der Einführung einzelner Theile des Gesetzes mit dem 1. April die Rede, soweit sie sich auf die Vorarbeiten zur Einführung beziehen. Die Einführung des Theils des Gesetzes, zu dem vor einiger Zeit die Handels- und Gewerbetreibenden gutachtlich gehört worden sind, ist vor dem 1. Juli keinesfalls zu erwarten, da alle die Interessen des Handels- und Gewerbestandes berührenden Fragen auf's Sorgfältigste erörtert und berücksichtigt werden sollen.

*. Mit dem 1. April d. J. treten bekanntlich die meisten Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 in Kraft, darunter auch die auf die Arbeitsbücher bezüglichen. Die letztern sind gegenüber der gegenwärtig zu Recht bestehenden Vorschriften mehrfach abgeändert worden. Es ist deshalb nothwendig, daß die Arbeitgeber für sämmtliche minderjährigen Arbeiter, die nach dem Gesetze Arbeitsbücher haben müssen, diese in der neu vorgeschriebenen Ausführung ausstellen. Die Arbeitsbücher müssen vom 1. April d. J. ab u. A. neben dem Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, welche auch bisher schon verlangt wurden, den Namen des letzten Wohnorts seines Vaters oder Vormundes enthalten.

*. Einzeln reisende Frauenspersonen dürfen, einer Verfügung des Ministers für öffentliche Arbeiten zufolge, nur in solchen Wagen-Abtheilungen untergebracht werden, worin schon Mitreisende sind. Wird ausdrücklich von solchen Damen eine Wagen-Abtheilung für Frauen verlangt und ist eine solche noch nicht belegt, so darf der Schaffner der Dame nur dann eine solche Abtheilung anweisen, wenn der Zugführer seine ausdrückliche Zustimmung hierzu gegeben hat.

*. An der Ecke Kölner- und Karlstraße wurde heute Nachmittag ein Kind von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. Der Kutscher des betr. Fuhrwerks, welcher sich schleunigst entfernen wollte, wurde von Passanten angehalten und zur Feststellung seiner Personalien einem Polizeisergeanten übergeben.

+ Die Leiche des vor mehreren Monaten aus der Neustadt verschwundenen Kaufmannes wurde bei Kaiserswerth aus dem Rheine geländet.

+ Die Feuerwehr löschte gestern Nachmittag einen Kaminbrand.

+ Das Telephon wurde dieser Tage zu frechen Schwindeleien mißbraucht und zwar in folgender Weise: Ein Kaufmann wurde an das Telephon gerufen und auf seine Anfrage, wer ihn zu sprechen wünsche, erhielt er die Antwort: „Aktiengesellschaft H. in Grafenberg". Er wurde dann benachrichtigt, ein Bote der Fabrik werde bei ihm Geschäftsbücher holen, auch sei derselbe beauftragt, Steuern zu bezahlen. Nach seinem Weggange habe sich herausgestellt, daß man dem Boten zu wenig Geld mitgegeben habe, der Kaufmann möge so freundlich sein, dem Boten den Fehlbetrag vorzuschießen. Der Kaufmann sagte zu und gleich darauf erschien der Bote und verlangte die Bücher. Als der Kaufmann ihn fragte, ob er schon auf dem Steuerbüreau gewesen sei, fluchte er über die Beamten der Fabrik, die ihm zu wenig Geld mitgegeben hätten; nun müsse er den weiten Weg noch einmal machen. Der Kaufmann theilte ihm mit, daß er durch Telephon angewiesen sei, ihm das fehlende Geld zu geben, zahlte ihm die Summe und der Bote ging davon. Nachher stellte sich heraus, daß die Gesellschaft von der Geschichte nichts wußte; der Kaufmann ist um die Summe beschwindelt. Der Gauner, der als Bote auftrat, muß in irgend einer Restauration das Telephon benutzt haben. Es sind auf solche Weise, wie bis jetzt bekannt wurde, vier Geschäftsleute um 40 und 50 Mark beschwindelt worden.

+ Gestern Morgen passirten mehrere hundert Auswanderer unsere Stadt. Ihr Gepäck lagerte auf dem [...]ziel war mit großer Schrift auf ihrem Gepäck „Nord-Amerika" angegeben.

+ Ein Dieb hatte einem Hause an der Derendorferstraße einen Besuch zugedacht. Er öffnete ein Fenster, warf aber mit dem Aufdrücken desselben einen Blumentopf von der Fensterbank, durch welches Geräusch die Einwohner erwachten und den Dieb verjagten.

+ Ein Kellner, der verschiedene Schwindeleien begangen hat, wurde gestern verhaftet, ebenso ein Kellner wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.

+ Die in Gladbach verhafteten Diebe hatten einen Koffer bei sich, der die in der Marschallstraße gestohlenen Silbersachen enthielt. Sie gaben an, den Koffer mit dem Silber gefunden zu haben. Die Burschen, mehrfach bestrafte Diebe, haben einige Zeit in Düsseldorf gewohnt. Die Diebe wurden festgenommen, als sie die gestohlenen Sachen verkaufen wollten. Die Polizei in Gladbach hatte von dem verübten Diebstahle noch keine Nachricht. Die Diebe hatten sich vor ihrer Abreise von Düsseldorf mit neuen Kleidern versehen.

§ Strafkammer-Sitzung vom 26. März. Hufschmiedegeselle Johann Th., Tagelöhner Joseph F., Zimmergeselle Heinrich M., Fabrikarbeiter Peter B., Zimmermann Wilhelm M., Schlossergeselle Karl S. und Fabrikarbeiter Karl K. waren des Diebstahls, Tagelöhner Anton N. und dessen Ehefrau, Tagelöhner Mathias Sch., Tagelöhner Friedrich P., Hausknecht Wilhelm D., Metzgergeselle Valentin G., Tagelöhner Mathias K. und dessen Ehefrau, waren der Hehlerei beschuldigt. Sämmtliche Angeklagte wohnen zu Düsseldorf und sind theilweise schon häufig vorbestraft. Ende vergangenen und Anfang dieses Jahres wurden in der Stadt eine große Anzahl Diebstähle verübt. Namentlich wurden Kleider, Speck, Wurst, Butter, Schnaps, Wein, Wäsche, Cigarren, Eier u. s. w. gestohlen. Einen großen Theil dieser Diebstähle sollen die sieben ersten Angeklagten verübt haben und von diesen sind wieder die drei ersten Beschuldigten die Hauptattentäter. Die ersten zwei Angeklagten arbeiteten mit Dietrichen und falschen Schlüsseln. Was die Diebe nicht mitnehmen konnten, verdarben sie muthwillig. So verunreinigten sie zwei Faß Butter, warfen theure Cigarren in eine Häringstonne und tapezierten die Wände mit mit Kraut geschmierten Brödchen. Die ersten 3 Beschuldigten waren im ganzen Umfange geständig. Die ersten zwei Beschuldigten erhielten je 8 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Heinrich M. wurde zu 6, Peter B. und Wilhelm M. zu 9, S. zu 6 Monaten, Ehemann N. zu 1 Jahr, seine Ehefrau zu 8 Monaten, Mathias Sch. zu 6, Friedrich P. zu 9, Wilhelm D. zu 4 und Mathias K. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Karl K., Valentin G. und Ehefrau Mathias K. wurden kostenlos freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 25. März. Von der großen Sandsteinfigur auf dem Dache des Hauptpostamtsgebäudes in der Spandauerstraße über der linken Seite des Einganges stürzte heute Mittag kurz nach 1 Uhr der ganze linke Arm aus der fünf Stockwerke umfassenden Höhe unter furchtbarem Krachen auf den Bürgersteig herab. Der Unfall rief unter den zahlreichen Vorübergehenden große Bestürzung hervor. Zum Glück hat Niemand Verletzungen davongetragen. Die riesige Figur ist anscheinend durch die Witterung soweit zerstört worden, daß der Arm seinen Halt verloren hat.

* Zürich, 25. März. Das Dorf Sevelen im Rheinthal (1800 Einwohner) ist bei Föhnsturm abgebrannt.

* Ein lenkbares Luftschiff soll wieder einmal erfunden worden sein. Diesmal ist ein Franzose, Mr. Trouvee, der glückliche Erfinder. Er hat seinem Luftschiff oder vielmehr dem Ballon, welcher den Passagierkorb tragen soll, die Form eines Vogels gegeben, dessen Flügel durch ihre Bewegung dem Schiffe die Richtung geben sollen. Die Art und Weise, wie diese Flügelbewegungen erzeugt werden, ist nun das Neue an der Erfindung. Herr Trouvee verbindet die beiden Flügel durch ein hohles, elastisches und gekrümmtes Rohr; in diesem Rohre befinden sich explosive Patronen, welche nach und nach explodiren; bei jeder Explosion wird eine Streckung des gekrümmten Rohres hervorgerufen. Diese Streckung und das Wiederzurückgehen des Rohres in die gekrümmte Lage verursacht nun die Bewegung der Flügel und zwar soll die Bewegung, deren Schnelligkeit sich natürlich nach der schnelleren oder langsameren Aufeinanderfolge der Explosionen richtet, eine sehr kräftige sein. Bei der Probe, welche Trouvee mit seinem „Aviater" genannten Vogel vor der französischen Akademie vorgenommen hat, soll das Modell eine beträchtliche Strecke geflogen sein. Abgesehen davon, daß der Begriff eine „beträchtliche Strecke" ein sehr dehnbarer ist, hat man aber bei derartigen Versuchen wiederholt die Erfahrung gemacht, daß, während die Modelle verheißungsvoll funktionirt haben, später sich die Maschinerie bei größeren Versuchen als gänzlich unbrauchbar erwies.

* New-York, 26. März. Die Canfield-Gummi-Gesellschaft von New-York hat sich erboten, dem Schatzmeister der Chicagoer Weltausstellung 5000 Dollars (20,000 M.) baar zu hinterlegen als Belohnung für das beste Gedicht zur Eröffnung der Ausstellung. An dem Wettbewerbe darf sich alle Welt betheiligen. Das Anerbieten ist angenommen worden. Man macht sich auf das Einlaufen einiger Millionen Gedichte gefaßt.

* Ein ganz eigenartiger Wettbewerb ist von einem Amerikaner in's Leben gerufen worden; es handelt sich darum, festzustellen, wer innerhalb einer Stunde die meisten Briefmarken anfeuchten und auf Papier kleben könne. Miß Ada Crawford aus Philadelphia darf sich rühmen, Meisterschaftsleckerin der Welt zu sein. Anfangs konnte Miß Ada stündlich nur gegen 1500 Marken festkleben, jetzt hat sie es bereits auf 3000 gebracht und sie hofft, noch bedeutende Fortschritte zu machen. Obwohl es nicht Bedingung war, verzichtete Frl. Crawford doch vollständig darauf, die Marken mittels eines Schwammes anzufeuchten, sondern bediente sich, wie die Zeitungen rühmend hervorheben, stets ihres schönen Züngleins. Die Leckerei hat der Gesundheit der Miß durchaus nichts geschadet. Im Gegentheil. „Wenn ich keine Briefmarken zu lecken habe," erklärte sie noch jüngst einem Interviewer, „so verliere ich den Appetit und kann fast gar nichts essen, aber sobald ich meine Arbeit wieder aufnehme, kehrt auch mein Appetit wieder: in dem Gummi arabicum muß doch irgend etwas liegen, was tonisch wirkt (d. h. die Spannkraft der Gewebe erhält)". Miß Crawford läßt sich vielleicht bewegen, nach Deutschland zu kommen, wo sich der Dame durch das „Leckgesetz" die günstigste Gelegenheit zur Verwerthung ihrer hervorragenden Kunstfertigkeit bietet.

* (Vortheil.) Hausfrau: „Daß Ihr Liebhaber fast jeden Abend bei Ihnen in der Küche ist, gefällt mir gar nicht!" Köchin: „Aber Madam, bedenken Se doch, wat da an Licht jespart wird!"

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 26. März. Die „Allgemeine Fleischerzeitung" theilt mit, die Schweinesperre auf dem hiesigen städtischen Centralviehhof sei heute wieder aufgehoben worden.

* **Wien**, 26. März. Aus Belgrad verlautet gerüchtweise, Regent General Belimarkowitsch wolle zurücktreten. Falls dies sich bestätigt, müßte die große Skupschtina zur Wahl eines dritten Regenten einberufen werden. Die Wahl würde wahrscheinlich auf Paschitsch fallen.

* **Wien**, 26. März. An der Franz-Josephsbahn bei Eggenburg wurde der Streckenaufseher Zarosch Nachts von Unbekannten niedergeschlagen und schwer verletzt auf die Schienen geworfen, konnte sich jedoch, wieder erwacht, retten. — Die Internationale Musik- und Theater-Ausstellung soll am 7. Mai eröffnet werden und zwar die Theater-Abtheilung mit einem 14 tägigen Gesammt-Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.

* **Sargans** (Kanton St. Gallen), 26. März. Bei dem gestrigen Brande in Sevelen sind etwa 70 Häuser und die Kirche niedergebrannt.

Paris, 26. März. „Soleil" will wissen, die Regierung werde in Folge einer Verständigung mit [...] die ausländischen Anarchisten ausweisen. Die Ausweisung würde erfolgen, sobald die Urheber der jüngsten Dynamitanschläge verhaftet seien. Gestern Abend [...] in St. Denis wiederum zwei Anarchisten verhaftet worden. Die Gesammtzahl der gegenwärtig Verhafteten beträgt 22.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 24. März. Bodensee. Vorm. 2,97, gef. 0,00 [...]
Kehl, 25. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,35, gestiegen 0,01 m.
Lauterburg, 25. März. Rhein. Vormittags 3,60, gestiegen 0,00 m.
Maxau (bair.), 25. März. 11 Uhr Vormittags [...], gefallen 0,02 m.
Mannheim, 25. März. 12 Uhr Mittags 3,60, gestiegen 0,00 m.
Frankfurt, 24. März. Main. Mittags 1,25, gefallen 0,00 m.
Mainz, 25. März. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,[...], gefallen 0,00 m.
Bingen, 25. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 1,[...], gefallen 0,01 m.
Caub, 25. März. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,04, gef. 0,01 [...]
Trier, 25. März. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,98, gefallen 0,02 m.
Koblenz, 25. März. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,35, gefallen 0,02 m.
Köln, 25. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,48, gefallen 0,04 m.
Ruhrort, 25. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 1,98, gefallen 0,06 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 26. März. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,[...], 2. Qual. M. 20,80, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,[...], 2. Qual. M. 18,10, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,[...], Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Roesl (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 4,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 56,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 58,—. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Mannheim, 25. März. Weizen März 20,15, Mai 20,— M., Juli 19,90 M. Roggen März 20,—, Mai 20,[...], Juli 19,50 M. Hafer März 13,75, Mai 14,20, Juli 14,[...] M. Mais März 11,40, Mai 11,35, Juli 11,50 M.

Berlin, 25. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 191,50, Mai-Juni 192,50, Juni-Juli 193,50, Roggen April-Mai 207,50, Mai-Juni 202,50, Juni-Juli 197,50, Hafer April-Mai 151,00, Mai-Juni 152,00, Juni-Juli 152,7[...]. Rüböl vorr. mit Faß 53,60, vorr. ohne Faß 52,70, Rüböl April-Mai 52,80, Sept.-Okt. 52,90, Spiritus 70er vorräthig 43,20, April-Mai 42,50, Juni-Juli 43,—, Juli-August 43,[...], Aug.-Sept. 43,80, 50er vorräthig 62,70, Petroleum vorräthig 27,—, Roggenmehl 0/1 März 28,—, April-Mai 27,90.

Stettin, 25. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 200,—, Mai-Juni 200,— M. Roggen April-Mai 209,5[...], Mai-Juni 207,00. Rüböl April-Mai 52,50, Sept.-Okt. 52,[...] M. Spiritus 70er vorr. 41,50, April-Mai 41,60, Aug.-Sept. 43,20 M. Hafer vorr. 146—154. Petroleum vorr. 10,90 M.

Breslau, 25. März. Spiritus 50er März 60,50, 70er März 41,00, April-Mai 41,50, Juli-Aug. 42,60 M. Roggen März 215,—, April-Mai 213,—, Mai-Juni 00,00 M. Rüböl März 53,—, April-Mai 00,00 M.

Coursbericht.

Berlin, den 25. März 1892.

Industrie-Papiere.

	24. März.	25. März.
Aachen-Hüng. ungem.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	000,00	147,00
Annener Gußstahl	123,50	123,50
Aplerbecker Act.-B.	118,75	120,00
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	404,20	405,00
Berzelius, Bergb.-Ges.	117,75	118,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	44,10	44,10
Bochumer Gußstahl	110,00	110,50
Bonifazius	91,00	91,50
Borussia in Dortmund	7,25	7,25
Concordia Bergwerks-Ges.	78,25	78,40
Consolidation	156,40	157,75
Dannenbaum-Zeche	76,50	77,25
Donnersmarckhütte	71,80	72,00
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau B.-A.	31,50	32,00
" Löwenbräu	145,00	145,00
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" " Vorz.-A.	53,40	53,50
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	57,50	57,50
" Waggonfabrik	145,75	145,75
Elberfelder Farbenfabrik	184,75	184,75
Eschweiler Bergwerk	76,50	77,25
Gelsenkirchener Bergwerk	127,00	127,75
Gelsenkirchen-Munscheid	88,50	88,50
Gerresheimer Glashütte	100,00	100,10
Große Berliner Pferdebahn	222,00	223,75
Grusonwerk	134,60	135,00
Hagener Gußstahl	118,75	118,75
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
" " Prz.-A.	97,50	000,00
Harkort Brückenbau umg.	130,50	130,50
" " Prz.-A.	145,50	145,50
Harpener Bergbau-Ges.	196,75	197,50
Herbrand Waggon	117,75	117,00
Hibernia Bergwerks-Ges.	125,90	127,50
Hochdahl ungew.	24,00	24,00
Höfel-Brauerei	121,75	121,50
Hörder Hütte B.-A.	39,50	39,80
Kölner Bergwerk	129,60	130,00
König Wilhelm umg.	120,00	121,50
Lauchhammer	78,75	78,75
Laurahütte	101,25	102,00
Louise Tiefbau	67,25	69,00
" " B.-Act.	107,00	106,50
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	218,25	218,25
Nordd. Lloyd (1000)	92,50	92,30
Phönix, Bergwerk Lit. A.	84,00	84,50
" Lit. A. abgest.	98,00	98,00
Bergische Spinnerei	73,10	73,10
Rheinische Anthracit-Kw.	77,00	77,00
Schulz-Knaudt	112,00	112,00
Stolberger Zink-Ges.	51,10	50,50
" " Prz.-A.	111,00	109,50
Trust Dynamite	136,00	135,00
Westfälische Draht-Industrie	90,10	90,00
Wittener Gußstahl	112,00	112,00
Wurm-Revier	88,25	88,25

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen ꝛc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Sonntag.

„Columbia". Heute: Großes Preiskegeln bei Liefer („Zum Steinadler"), Lindenstraße.

„Frohsinn", Gesangverein der Firma Haniel u. Lueg. Vormittags 11 Uhr: Probe bei Schwarz, Gerresheimer- und Schützenstr.-Ecke.

„Köln-Düsseldorfer Narrenzunft." Heute Sonntag Lätare-Fest, bestehend in Vorträgen, Theater, Tanzkränzchen bei P. Päß, Jülingerstraße.

„Oberländer". Heute: Fortsetzung und Schluß des großen Preiskegelns sowie Konzert bei L. Erberich, Kölnerstraße.

„U.-S. D. B., Bezirk Düsseldorf". Nachmittags 3 Uhr Bezirks-Versammlung bei P. Becker, Schwanenmarkt.

Briefkasten.

J. C. 12. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihren Wunsch erfüllen zu können. Wenden Sie sich doch vielleicht an die Direktion des Stadttheaters, welche am meisten interessirt ist. Wir können unmöglich von unserem [...]

M. Vogt,

44 Schadowstrasse 44.

Fernsprecher 539. Fernsprecher 539.

Grossartige Auswahl!

Billige Preise!

Tapeten, Teppiche.

392

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne

51–53 Immermannstrasse 51–53

ein

Hôtel-Restaurant

zum

„Hof von Holland".

Durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen und Getränke** sowie durch prompte Bedienung werde ich mir das Wohlwollen des verehrlichen Publikums zu erwerben suchen und zeichne, indem ich um gefl. Besuch bitte,

hochachtungsvoll

J. Maleton.

Mache besonders auf meine **40 besteingerichteten Logirzimmer** aufmerksam.

Hôtel-Diener am Bahnhof. 367

Großer schleuniger Ausverkauf!

Wegen **gänzlicher Geschäfts-Aufgabe** stelle mit dem heutigen Tage den ganzen Vorrath des reichhaltig sortirten Lagers in

Herren- und Knaben-Garderoben

ohne Rücksicht durchschnittlich

unter Einkaufspreisen zum sofortigen Ausverkauf.

Gleichzeitig bietet sich damit zur Anschaffung von

Konfirmanden-Anzügen

die **günstigste Gelegenheit.** — Bitte dieses nicht mit sonstigen üblichen Reklamen zu verwechseln! **Ladeneinrichtung** und **Theke** daselbst zu verkaufen. 374

Amerik. Kleider-Bazar,

6 Kommunikationsstraße 6.

H. Buerbaum,

5 Bergerstrasse 5.

Strumpfwaarenstrickerei,

empfiehlt

wollene Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken

eigener Anfertigung.

baumwoll. Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken,

nur beste, solideste Qualitäten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Damenhemden aus prima Nessel **0,90, 1,00, 1,10, 1,20** Mark.

Damenhemden aus prima Hausmacher Halbleinen, **1,00, 1,20, 1,25, 1,30, 1,50, 1,75, 2,00** Mark und höher.

Damenhemden aus prima elsasser Hemdentuch, **1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1,75** M. u. höher.

Kinderhemden — Herrenhemden

in allen Grössen und Qualitäten zu den **billigsten Preisen.**

Schürzen aus **Siamosen, Kattun** etc. in allen Grössen und Qualitäten für Frauen und Kinder.

Alles eigener Anfertigung.

Korsets — Tricot-Taillen — Unterröcke

in grossartiger Auswahl. 383

Gesellschaft „Columbia".

Heute Sonntag, den 27. März 1892:

Grosses 369

Preis-Kegeln

um fünf werthvolle Preise

im Lokale des Herrn Lière (Zum Steinadler), Lindenstr. 44, wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Damenhüte.

Den Empfang der **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison.**

sowie eine

grosse Auswahl geschmackvoll garnirter

Damen- u. Kinderhüte

zeigt ergebenst an 380

J. Friederich Nachfolger,

Hohestrasse 9. Hohestrasse 9.

Zur Nachricht!

Ich habe den

Allein-Verkauf

meiner

Arbeiter-Garderobe

für Düsseldorf und Umgegend der Firma

Wilhelm Hinsen,

18 Marktstraße 18,

übertragen. 401

Cohn & Sohn, Hamburg.

Georg Wingenfeld,

Unternehmer von Beton-Cement-Arbeiten,

Düsseldorf,

Louisenstraße 8, Louisenstraße 8,

Specialität.

Beton-Arbeiten

werden von mir unter jeglicher Garantie schnell und billig ausgeführt.

Herstellung wasserdichter Keller.

Bodenbeläge für Trottoirs, Perrons, Fabriken, Magazine, Keller, Brau- und Brennereien, Molkereien, Färbereien, Einfahrten, Hofräume, Stallungen 2c. **Betonanlagen** für Brücken-, Mehr- und Schienen-Bauten, feuerfeste Gewölbe, Treppen, Podeste, Balkone, Bassins, Reservoirs und Gruben für alle industriellen Zwecke. 359

Kostenanschläge gratis.

Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Jacob Müller,

31 Königsallee 31,

Uhren

en gros,

verkauft auch einzelne Uhren zu Engros-Preisen 328 gegen Baar unter Garantie.

Das

Haupt-Abzahlungs-Geschäft

befindet sich nach wie vor

33 Kasernenstr. 33, part.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle

auf Credit

zu den angenehmsten Bedingungen:

eine grossartige Auswahl in Herren-Anzügen, Kinder-Konfektion, Damen-, Regen- und Sommermäntel, Manufaktur-Waaren. Bettmöbel, Kattune, Blaudrucks, Leinen, Barchend und Drell, Möbel Betten etc.

zu den billigsten Kassa-Preisen.

Carl Fürst,

Rheinisches Waaren-Credit-Haus,

Nur 33 Kasernenstrasse 33.

vis-à-vis der Garnison-Kirche. 351

Bitte genau auf Firma zu achten.

Confirmanden-Stiefel

für Knaben u. Mädchen

in grosser Auswahl

zu enorm billigen Preisen.

Schuhwaaren-Ausverkauf

S. Spier,

Bearatherstrasse. 394

Düsseldorf, Marktplatz 11.

J. Bischoff,

Düsseldorf, Marktplatz 11.

beehrt sich den

Eingang der Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt **aussergewöhnlich reichhaltige Sortimente**

Kleiderstoffe: Hervorragende Neuheiten in gestreiften Stoffen und in englischem Geschmack. Hochfeine Qualitäten einfarbiger Stoffe in ganz neuen Webarten.

Schwarze Kostüm-Stoffe: Cachemire foulé, Cheviot, Pointillé, Coteline Crêpe, Coteline broché, Cachemires des Indes, Grenadines etc.

Schwarze und farbige Seidenstoffe in Satin de Lyon, Faille merveilleux, Moirée française.

Waschstoffe in Cretonne, Zephyr, Batiste, Levantine, Satin imprimé etc.

Schwarze Cachemires in 30 verschiedenen Qualitäten.

Frühjahrs-Jaquettes, Regen-Mäntel, Capes, Umhänge und Promenades. 299

Sämmtliche Artikel sind wie bekannt nur in den vorzüglichsten Qualitäten vertreten und die Preise aussergewöhnlich billig gestellt.

Restauration Merschmann, 18 Flaktionsstraße 18.

Guter bürgerlicher Mittagstisch und reichhaltige Abendplatte. Diverse Schnittchen. Hochfeines Baierisch- u. Weißbier.

Glas 10 Pf.

Restauration

Zur Scheere,

4 Kurzestraße 4,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet empfiehlt unter seinen

ff. Bieren

vorzügliche Küche. 202

Wilh. Frauenfelder.

Neu eröffnet! Nur Neuheiten!

August Ressing,

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung, Granat-, Korall- und Fantasie-Schmuck, — Trauringe — in 8, 14, 18 Karat zu billigsten Preisen. — Albenide-Waaren, — Bestecksachen.

— Atelier — zur Anfertigung und Reparatur aller Fachartikel, Versilberung und Vergoldung. Altes Gold u. Silber wird zum höchsten Preise angekauft und in Zahlung genommen.

Billigste Preise! Grosses Lager!

Düsseldorfer

Cravatten-Fabrik

J. Carten,

Kasernenstr. 26, 1. St., liefert an Private auch

einzelne Cravatten

zu Fabrikpreisen.

Prima Herrenwäsche sehr billig. Man bittet auf Firma und Hausnummer Kasernenstraße 26, 1. Etage, Ecke der Bentralhalle, zu achten. 400

Kostüme,

elegante wie einfache, werden schnell und billig unter Garantie für guten Sitz angefertigt von 262

Frau Th. Müller,

Damen-Konfektion, Grafendorferchaussee 39, 1. St.

Hunde

werden mit Maschine geschoren. Näheres in der Fil.-Expedition Kölnerstraße 76. 397

Gut möbl. Zimmer

im Preise von 10 M. zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. 398

J. Silberpfennig's Nachf.,

8 Blumenstr. 8, Düsseldorf, 8 Blumenstr. 8.

Unerkannt größtes Waaren-Kredit-Geschäft am hiesigen Platze.

Unerkannt größtes Waaren-Kredit-Geschäft am hiesigen Platze.

Neue Kunden erhalten Waaren mit kleiner Anzahlung.

Alte Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waaren ohne Anzahlung.

Auf Abzahlung!

Herren- u. Knabengarderobe, Damen- u. Mädchenkonfektion

Möbel, Betten und Polsterwaaren.

Lieferung ganzer Einrichtungen.

Uhren, Schirme, Hüte, Schuhe und Stiefel.

Kredit an Jedermann. Coulante Bedienung.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Eugen Staegemann.

Sonntag, den 27. März 1892.

Oberon, König der Elfen.

Romantische Feen-Oper mit Tanz in 5 Aufzügen nach dem Engl. des Planché von Th. Hell. Musik von Carl Maria von Weber.

Dirigent: Karl Gille. Regie: Oskar Fiedler.

Anfang 6½ Uhr. Opern-Preise. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 28. März 1892.

Gastspiel des Herrn Hans Pokorny.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Aufzügen von Rossini.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernehre.)

Oper in 1 Aufzuge, dem gleichnamigen Volksstück von G. Z. entnommen von Targioni-Tozzetti von G. Menasci, nach der deutschen Bearbeitung von Oskar Berggruen. Musik von Pietro Mascagni.

Dirigent: Carl Gille. In Szene gesetzt von Oskar Fiedler.

Figaro und Alfio — — — Hans Pokorny als Gast.

Anfang 7 Uhr. Opern-Preise. Ende nach 10 Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

---

34 Königsallee 34.

(Ecke der Grünstrasse).

Panorama international.

Ausgestellt Sonntag den 27. März:

2. Cyclus. **Petersburg.** 2. Cyclus.

Paläste, Denkmäler, Kirchen, Brücken, Schiffe, Fontainen.

Das kaiserliche Winter-Palais etc. etc.

Eintritt 30 Pfg. Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg. — Abonnement. — 357

Das Panorama befindet sich vom Anfang April an Schadowstrasse 20.

Verein „Oberländer"

Heute Sonntag

Fortsetzung und Schluss des

Grossen Preis-Kegelns

bei unserm Landsmann Wilhelm Tutt (Restaurateur Erbreich), Kölnerstraße 26.

1. Preis: 1 schwerer Hammel.
2. „ 1 Fass guten, reinen Wein.
3. „ 1 schwere Gans.
4. „ 1 Hahn.

Von Nachmittags 5 Uhr ab:

Grosses Concert.

Anfang des Kegelns 11½ Uhr Morgens.

Alle Landsleute sowie Kegelfreunde werden freundlichst eingeladen. 386

Der Vorstand.

Beehre mich den Empfang der

neuen Moden

ergebenst anzuzeigen und empfehle mich gleichzeitig

in allen vorkommenden Modearbeiten.

Frau Breuer,

Wehrhahn 10d, I. Etage.

NB. Hüte zum Waschen u. Façonniren werden angenommen. 373